

# Martin Luther King

Der Traum von einer anderen Welt

Abenteuer  
& Wissen



# ➤➤➤ Im Kampf für die Benachteiligten

- 1929** Am 15. Januar wird Martin Luther King jr. in Atlanta, Georgia, geboren.
- 1944** Martin studiert Theologie und erwirbt 1955 den Dokortitel.
- 1953** Martin heiratet Coretta Scott.
- 1954** In Montgomery, Alabama, tritt Martin eine Stelle als Pfarrer an. Ein Jahr später wird das erste seiner vier Kinder geboren.
- 1955** Martin Luther King Jr. führt den Busboykott von Montgomery an. Er wird zum ersten Mal verhaftet.
- 1956** Die Rassentrennung in den Bussen von Montgomery wird aufgehoben, nachdem der Supreme Court, der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, sie für verfassungswidrig erklärt hat.
- 1957** Die Bürgerrechtsorganisation „Southern Christian Leadership Conference“ (SCLC) wird gegründet. Martin ist der Präsident.
- 1958** In New York sticht am 20. September eine geistig verwirrte Frau auf Martin ein.
- 1961** Martin leitet Kampagnen gegen die Rassentrennung in Albany (US-Bundesstaat Georgia) und Birmingham (US-Bundesstaat Alabama).
- 1963**



Martin Luther King jr. mit seiner Frau Coretta Scott



Martin Luther King jr. bei seiner Verhaftung 1958

## Schon gewusst?

Martin Luther King Jr. hieß eigentlich Michael King. Sein Vater war nach einer Deutschlandreise 1934 so sehr von dem deutschen Reformator Martin begeistert, dass er nach seiner Rückkehr nach Amerika seinen eigenen Vornamen und den seines fünfjährigen Sohnes in Martin Luther änderte.

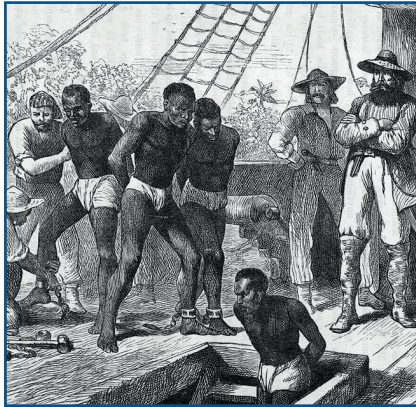
Marsch auf Washington

- 1963** Am 28. August hält Martin Luther King Jr. beim Marsch auf Washington seine berühmte Rede „I have a dream“.
- 1964** Präsident Lyndon B. Johnson unterzeichnet am 2. Juli den Civil Rights Act. Martin Luther King Jr. erhält den Friedensnobelpreis.
- 1965** Martin leitet in Selma, Alabama, eine Kampagne, um Schwarzen die Registrierung als Wähler zu ermöglichen. Am 6. August unterzeichnet Präsident Johnson den Voting Rights Act.
- 1966** In Chicago kämpft Martin gegen die Diskriminierung der Schwarzen im Alltag und vor allem die verheerende Situation in den armen Wohnvierteln.
- 1967** Martin Luther King Jr. wendet sich öffentlich gegen den Vietnamkrieg. Er plant den „Marsch der Armen“ nach Washington, um auf soziale Missstände aufmerksam zu machen.
- 1968** Am 4. April wird Martin Luther King Jr. in Memphis ermordet. Zwei Monate später wird ein weißer Rassist als Täter verhaftet. Im Sommer findet der „Marsch der Armen“ statt.



## >>> Der amerikanische Rassismus

Erstmals legt 1619 ein Schiff mit etwa 20 afrikanischen Sklaven auf dem nordamerikanischen Kontinent an. Knapp eine halbe Million Afrikaner treten auf diese Weise den Weg in die noch junge USA an. Viele von ihnen sterben, unter Deck zusammengepfercht, schon auf der strapazenreichen Überfahrt. In den USA arbeiten die Sklaven hauptsächlich auf Plantagen und als Hausklaven reicher Familien. Rechtlich gelten sie als Sache und sind Eigentum ihres Herrn. Er darf sie auch misshandeln und sogar entscheiden, ob und wen ein Sklave heiratet.

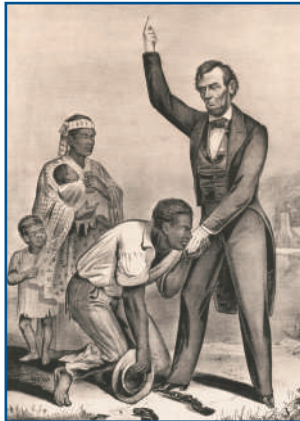


## >>> Amerikanischer Bürgerkrieg

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schaffen die nördlichen Staaten der USA die Sklaverei ab. Die südlichen Staaten halten daran fest. Zu sehr ist ihr Reichtum mit den billigen Arbeitskräften verbunden, deren Zahl auf über 4 Millionen angestiegen ist. Als 1860 Abraham Lincoln, ein erklärter Gegner der Sklaverei, zum Präsidenten gewählt wird, treten die Südstaaten aus der Union aus. Es folgt ein brutaler Bürgerkrieg. Mit dem Sieg der Nordstaaten 1865 wird schließlich die Sklaverei in den ganzen USA offiziell abgeschafft.



Abraham Lincoln verkündet die Abschaffung der Sklaverei



## >>> Rassentrennung

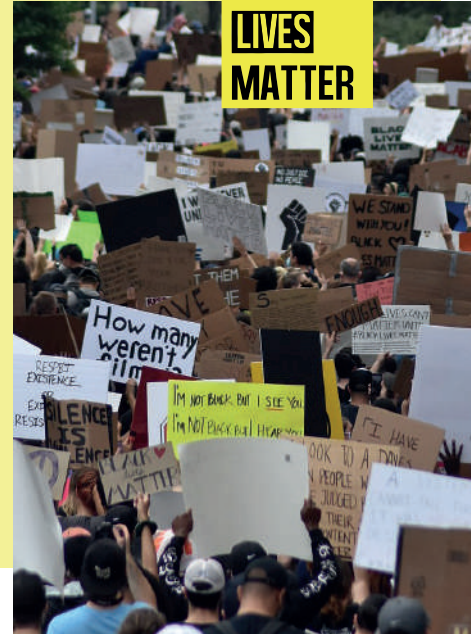
Die Lage der Schwarzen im Süden bessert sich aber kaum. Die einzelnen Staaten erlassen Gesetze, die eine strikte Rassentrennung zementieren. Ab den 1950er Jahren macht die Bürgerrechtsbewegung mit Protestaktionen auf die verheerende Situation aufmerksam. Ihr prominentester Vertreter ist Martin Luther King Jr. Andere extremere Strömungen wie die Nation of Islam sehen die Weißen sogar als „Teufel“ und fordern die Gründung eines eigenen schwarzen Staates.

## >>> Und heute?

Schwarze sind heute zwar formal überall in den USA den Weißen gleichgestellt. Viele Konflikte bleiben jedoch bestehen. Obwohl es zahlreiche schwarze Hochschulprofessoren, Ärzte und Politiker gibt, geht es den meisten Schwarzen wirtschaftlich schlechter als den Weißen. Viele leben in heruntergekommenen Stadtvierteln mit hoher Kriminalität. Statistisch gesehen ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein junger Schwarzer im Laufe seines Lebens mit Drogen in Kontakt kommt oder im Gefängnis landet, deutlich erhöht. Immer wieder werden Schwarze bei brutalen Polizeieinsätzen getötet. 2020 starb bei einem solchen Einsatz der 46-jährige George Floyd. Daraufhin kam und kommt es zu Massenprotesten der „Black Lives Matter“-Bewegung, die vehement eine bessere Situation für Schwarze im Alltag fordert.

George Floyd-Protest in New Jersey

**BLACK  
LIVES  
MATTER**



## >>> Whites only

Als Martin Luther King Jr. lebte, prägte die strikte Rassentrennung in den Südstaaten den Alltag von Schwarzen und Weißen. Sie war in zahlreichen Gesetzen der einzelnen Bundesstaaten festgelegt, den so genannten Jim-Crow-Gesetzen. Diese Gesetze regelten das Zusammenleben bis ins kleinste Detail.

Schwarze und weiße Kinder gingen nicht gemeinsam in die Schule. Es gab Spielplätze, Schwimmbäder, Restaurants und Cafés für Weiße und solche für Schwarze. Selbst die Toiletten und Trinkbrunnen waren getrennt. Schwarze Babys wurden in Krankenhäusern speziell für Schwarze geboren. Wenn Schwarze starben, dann wurden sie von schwarzen Bestattungsunternehmen auf schwarzen Friedhöfen beigesetzt. Selbst die Todesanzeigen erschienen in einem anderen Teil der Zeitung als die der weißen Verstorbenen.



Getrennte Wartezimmer in einer Busstation, 1940  
'Wartezimmer für Schwarze'



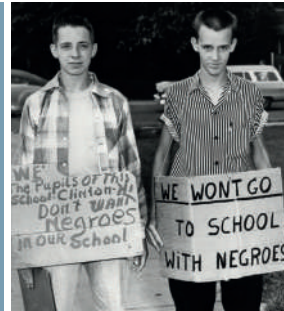
Getrennte Trinkstellen

Eigentlich galt dabei der Grundsatz „separate but equal“, also „getrennt, aber gleich“. In der Praxis aber waren die Einrichtungen für Schwarze deutlich schlechter ausgestattet. Hinzu kamen zahlreiche ungeschriebene Gesetze. Schwarze wurden von Weißen oft respektlos behandelt, Frauen wurden nicht höflich mit „Mrs.“ angesprochen und Männer, egal welchen Alters, häufig einfach „boy“, also „Junge“, genannt. Hielten sich Schwarze nicht an die Regeln, dann konnte das lebensgefährlich werden. Nicht selten wurden sie von der Polizei verhaftet oder von wütenden Weißen verprügelt oder gar ermordet.

### Getrennte Schulen

links:  
Protest gegen die Aufhebung der Rassentrennung  
'Wir gehen nicht mit Schwarzen auf eine Schule.'

rechts:  
Kinder in einer Schule,  
in der nur farbige Schüler  
lernen durften



Getrennte Eingänge und Sitzplätze für Weiße und Farbige in einem Café



## >>> Der zähe Kampf vor den Gerichten

Immer wieder befasste sich der Supreme Court, der als Oberster Gerichtshof der USA über die Verfassung wacht, mit Fragen der Sklaverei und Rassentrennung:

### Dred Scott vs. Sandford (1856/57):

Der Sklave Dred Scott hatte, zusammen mit seinem Herrn, mehrere Jahre in US-Bundesstaaten und Territorien gelebt, in denen die Sklaverei bereits abgeschafft war. Hier hatte er auch geheiratet und eine Familie gegründet. Nach dem Tod seines Herrn versuchte er sich von der Witwe, Irene Sandford, freizukaufen. Sie willigte jedoch nicht ein. Der Sklave zog vor den Supreme Court. Das Gericht urteilte aber, dass die Sklaverei durch das verfassungsmäßige Recht auf Privateigentum geschützt sei. Außerdem könnten Schwarze, ob Sklaven oder nicht, keine Bürger der Vereinigten Staaten werden.



### Plessy vs. Ferguson (1896):

Am 7. Juni 1893 wurde im Bundesstaat Louisiana Homer Plessy verhaftet, weil er sich als Schwarzer in ein Zugabteil gesetzt hatte, das nur Weißen vorbehalten war. Er wurde verhaftet und verurteilt. Plessy legte beim Supreme Court Berufung gegen dieses Urteil ein, das von dem Richter John Howard Ferguson gesprochen worden war. Das Oberste Gericht entschied, dass das Gesetz von Louisiana, das getrennte Eisenbahnwagen für Weiße und Schwarze vorschrieb, verfassungsmäßig sei. Damit wurde der Grundsatz „separate but equal“, also „getrennt, aber gleich“, gefestigt.

### Brown vs. Board of Education (1954):

Von 1952 bis 1954 wurden vor dem Supreme Court fünf Sammelklagen betroffener Eltern gegen unterschiedliche Bundesstaaten verhandelt. Sie wollten, dass die Rassentrennung an Schulen abgeschafft würde, da diese den Gleichheitsgrundsatz der Verfassung verletze. Das Gericht gab den Eltern recht. Damit hob es die seit Plessy vs. Ferguson geltende Rechtsprechung auf.

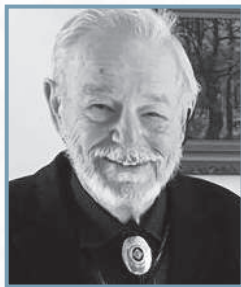
### Loving vs. Virginia (1967):

Richard und Mildred Loving klagten im Jahr 1966 vor dem Supreme Court. Die beiden waren verheiratet, die Ehe im Bundesstaat Virginia allerdings verboten. Der Grund: Richard war weiß, Mildreds Vorfahren waren Schwarze und Indianer. Den beiden drohte deshalb eine Haftstrafe von bis zu fünf Jahren. Die Richter gaben den Liebenden recht und erklärten das zugrundeliegende Gesetz für verfassungswidrig.



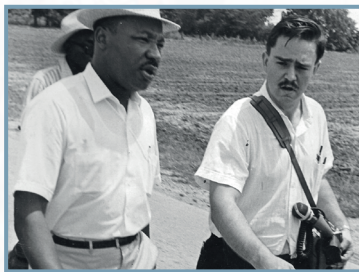
### Schon gewusst?

In den Jahren 1877 bis 1950 gab es im Süden der USA mehr als 4000 Lynchmorde an Schwarzen. Die Opfer wurden oft von einem wütenden Mob brutal hingerichtet. Vor Gericht dafür zur Verantwortung gezogen wurden die Täter so gut wie nie.



**Harcourt Klinefelter** ist wie sein großes Vorbild Martin Luther King Jr. Pfarrer. Geboren 1938, schloss er sich 1965 der Bürgerrechtsbewegung an und war als Presse-referent zuständig für Interviews und die Aufzeichnung der Reden Dr. Kings. Dadurch arbeitete er eng mit Martin Luther King Jr. zusammen. Nach dessen Ermordung enga-gierte er sich stark in der Friedensbewegung. Als Trainer hat er Menschen auf der ganzen Welt, insbesondere auch in Krisenregionen, gezeigt, wie gewaltloser Widerstand funk-tionieren kann. Seine Autobiographie hat er 2019 unter dem Titel „The Life of Peace Apostle Harcourt Klinefelter“ („Das

Leben des Friedensapostels Harcourt Klinefelter“) herausgebracht. Darin schreibt er auch von seinem ganz persönlichen Traum für die Zukunft, der ihn bis heute antreibt: „Die Men-schen werden einander mit Respekt und in Liebe behandeln. Nationen werden nicht mehr Kriege führen und sich nicht mehr zum Kampf rüsten. Jeder wird in Frieden leben unter den eigenen Weinbergen und Feigenbäumen und niemand wird ihnen mehr Angst machen.“



Martin Luther King Jr.  
mit Harcourt Klinefelter

**Sandra Pfitzner** ist Diplom-Journalistin und Absolventin der Deutschen Journalistenschule in München. Seit fast dreißig Jahren arbeitet sie als Autorin für Zeitungen und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Außerdem erstellt sie dramaturgische Konzepte für Museen und Erlebniswelten. In der Reihe „Abenteuer & Wissen“ sind bereits CDs über Sophie Scholl, Michelangelo, Mark Twain, Maria Sibylla Merian und Nikola Tesla erschienen. Für die Autorin ist das faszinierende geistige Erbe des Mar-tin Luther King Jr. heute aktueller und wichtiger denn je. Schließlich hat er gezeigt, dass der Glaube an das Gute im Menschen Berge versetzen kann und Veränderung gerade durch Liebe statt durch Gewalt möglich ist.



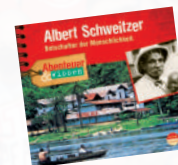
## Weitere spannende Titel



Nelson Mandela  
978-3-96346-000-5



Sophie Scholl  
978-3-96346-041-8



Albert Schweitzer  
978-3-942175-23-4

**” Wer das Böse ohne Widerspruch  
hinnimmt, arbeitet in Wirklichkeit  
mit ihm zusammen!“**

*Martin Luther King Jr.*

Weitere Titel sind im Buchhandel oder  
unter [www.headroom.info](http://www.headroom.info) erhältlich

headroom  
in der United Soft Media Verlag GmbH  
Thomas-Wimmer-Ring 11 | 80539 München

